

Aus den Tagebuchblättern eines Gebirgssappeur-Rekruten

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **17 (1941-1942)**

Heft 46

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-712948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

weiß nicht, irgendeiner hat mir's gesagt.» Kurze Rast. Wir werden zum Bataillon eingewiesen. Es kann uns keiner führen. Jeder Mann ist notwendig. Die Leitung zum Bataillon ist der Wegweiser. Noch einmal klettern wir weiter, dann sind wir oben. Was hatte man gesagt? «Sagen Sie vorne, um zehn Uhr wollen die Bolschewiken angreifen.» Nun, es ist erst acht Uhr. Noch ein Blick in die steile Flucht nach unten, dann geht's weiter durch den verfilzten Krüppelwald. Es kracht immer irgendwo. Ein paar Meter, dann haut es verdächtig nahe ein. Blitzschnell am Boden. Das zerschossene Geäst schindet die Hände. Auf, weiter: da, ein dreißig Zentimeter tiefer Laufgraben. Komisch, man glaubt sich plötzlich in Sicherheit.

Da heult es jaulend hinter dem nächsten Busch. Dreck fliegt über uns. Ist was passiert? — Weiter. Halbgeduckt, jede Sekunde bereit, sich wahllos hinzuhauen. Endlich einige Stimmen. «Ist hier das j. .?» «Nein, da müßt ihr den Laufgraben zurück, etwa 500 Meter.» — 500 Meter. In diesem Artilleriefeuer. Was nützt es, — es geht

zurück. Mehr als 500 Meter. — — Nichts zu finden, nur Einschläge über Einschläge. Wir möchten nicht bei den Bolschewiken landen. Vorderste Linie, das ist in dieser grünen Gefahr so ein Begriff. Wir sind viel zu weit. Wieder dahin, woher wir gekommen. Wir müssen einem Weg nach. Einer geht mit. Da, ein Graben, auf der Sohle hocken die Schützen eng aneinander. Ernst, sehr ernst. Gerade hatten sie fünfzig Bolschewiken, die unversehens am Bataillons-Gefechtsstand aufgetaucht waren, restlos vernichtet. Ein Verwundeter sperrt den Graben. Wir springen hinunter, steigen vorsichtig über ihn und stehen hundemüde im Stollen. Es ist kein Licht. Man sieht nicht, ist einer oder sind zwanzig drin. Draußen brüllt die Artillerie-schlacht weiter. Der Auftrag wird erfüllt. Ein paar Brocken fallen über den Feuerzauber. «Pech», meinte der Kommandeur, «da seid ihr gerade in die Artillerievorbereitung des Angriffs hineingekommen, aber jetzt ist ja Ruhe.»

Es ist Ruhe. Gut, gehen wir zurück. Was man so «Ruhe» heißt. Die Hand tastet im-

mer wieder nach der Pistole. Bolschewiken können ja überall auftauchen aus dem Dickicht, versprengte, durchgeschlichene, liegengebliebene Widerstandsnester. Mel-der, Essensträger und Störungssucher, Sanitätsgrade und alle jene, die ihren Befehl durchführen müssen, die heraus müssen aus den Löchern und Bunkern, können manche harte Begegnung erzählen. Das ist die dröhnende, heulende, berstende Welt in den grünen Dschungeln, in zerschlagenen Waldstreifen, auf Höhen und Schluchten. Wer am Hinterhang oder in toten Winkeln sitzt, kann sich glücklich preisen — bis zum Angriff auf das nächste Grabensystem, den nächsten Bunker oder eine beherrschende Höhe. Und manchmal steigert sich der Eisenhagel zum pausenlosen Feuerorkan. Irgendwo wird angegriffen. Die anderen warten, warten in der größten Festungsschlacht dieses Krieges, als kämpferische Insel im Busch, nach drei, vier Seiten oft wachsam und verteidigungsbereit, ohne Rücksicht auf Ausfall und Versorgungsschwierigkeiten, auf Hitze und Hunger.

Aus den Tagebuchblättern eines Gebirgssappeur-Rekruten

Von Fish.

I.

«Feldweibel — Tagesbefehl verlesen!»

«Zu Befehl, Herr Oberleutnant!» Tagesbefehl Nummer (es folgt eine für uns astronomisch klingende Zahl): 0430 Tagwache, Dislokation nach dem Monte Soudo. Weitere Befehle folgen! «Herr Oberleutnant, Befehl ausgeführt!»

«Eintreten!»

«Kompagnie — Achtung — Steht! — — Abtreten!»

Als alten Pechvogel traf mich natürlich, zusammen mit einigen andern «Pinggeln», die Abkommandierung zum Küchendienst. Glücklicherweise ahnten wir noch nicht, daß dies einen 20stündigen Arbeitstag bedeuten würde.

Um 3 Uhr morgens wurden wir also geweckt, warfen uns im Tempo des Gehetzten in die Kleider, buckelten den «Aff», ergriffen Stahlhelm und Gewehr — und schon trabten wir im Eilschritt auf den stillen Exerzierplatz hinaus. Verlassen standen da die fahrbereiten, vollbeladenen Fourgons. Verhüllt mit Tarndecken, stumm — wie gigantische, schlafende Geschöpfe einer vergangenen Welt.

Unser Gepäck wurde, wie üblich, mit ordonnanzmäßiger Genauigkeit deponiert, und bald sah man nur noch dunkle Gestalten in weißen Schürzen hin- und herhuschen. Fluchend und schwitzend um die über prasselndem Feuer stehenden Kochkisten bemüht, damit die Kameraden ihr Essen rechtzeitig erhielten.

Der Mond lächelte still, wie alle großen Schweizer, über dieses nächtliche Schauspiel. Er nahm seinen weichen Mantel von den gewaltigen Bergmassiven um uns, gab den Konturen ihre Härte wieder, und legte sich schlafen.

Plötzlich zerriß ein schriller Pfiff die Luft und pflanzte sich fort durch alle Kantonnemente. Rufe, Kommandos, Stimmengewirr, über Gänge und Treppenläufe polternde Ordonnanzschuhe — und schon

standen die ersten vor den Brunnen, entblößten ihre herrlich-jungen Körper, und wuschen sich die laue Schläfrigkeit vom Leibe.

In kürzester Zeit war gegessen. Die Formationen wurden gebildet — wir marschierten. Und leise sang die Strafe ein Lied von Zuversicht und Kraft. — —

II.

Schweigend marschierte die Kompagnie in den Abend hinein. Freimarsch war kommandiert und so schritt jeder Mann bergwärts, einer hinter dem andern, wie's ihm gefiel; den Helm abgeschnallt, das Gewehr an der Seite, hinten über den Tornister gelegt, oder vor die Brust gehängt.

Gewitterschwüle legte sich wie schwere, laue Flüssigkeit um unsere Köpfe. Die Vollpackung auf dem Rücken, Zelte, Werkzeuge und die Gabeltragriemen mit den schweren Patronentaschen daran machten den Marsch nicht leichter.

Dunkles Gewölk jagte sich über uns, die Saumtiere peitschten sich wütend mit den Schweifen, — warfen die Köpfe auf und versuchten sich auf jede Art und Weise ihrer Lasten zu entledigen. Unverdrossen ging's jedoch weiter, — Schritt für Schritt — der Höhe zu.

Endlich ertönte weit vorne das ersehnte Pfeifensignal. Wir hielten uns nun ganz bergseits der schmalen Saumstraße und schlossen dicht auf. Ein zweiter Pfiff, und jeder stand bockstill, um sich auf den dritten Pfiff aufatmend von seiner Bagage zu befreien.

III.

«He — Fish — aufwachen! Spürst du denn nichts?» — «Verdammt nochmal, diese Schweinerei! — Was ist denn los?»

Eine derbe Hand rüttelt mich an der Schulter und allmählich kriecht mein Bewußtsein aus den Tiefen eines bleiernen Schlafes zurück. Ich will mich umdrehen und — meine Linke versinkt bis zum

Handgelenk im weichen Schlamm eines Baches, der sich mitten durch unser Zelt ergießt.

Einige fluchen, die meisten lachen. Ein Regen, wie ich ihn noch nicht gerade erlebte, trommelt aufs Zelt nieder. Draußen bimmelt das Glöcklein eines schutzsuchenden Fohlen. Noch am Abend weidete eine Pferdeherde hier. — Wahrlich: eine Symphonie, die man nicht alle Tage hört, aber gehört haben muß. Die aufgeschreckten Kameraden haben sich's auf ihren Tornistern bequem gemacht. Den Kopf auf den Knien hocken sie zusammengekauert auf ihren Affen. Warum nicht? Man kann auch so schlafen.

Erich, mein Schnarchkollege, und ich haben uns aus Pickel- und Schaufelstielen einen Rost gemacht, legen uns wieder zu- recht und hüllen uns in die feuchte Biwakdecke. Draußen glöckelt bittend immer noch das kleine Füllen.

«Jä nun, Kleines, sieh — sowas kann vorkommen in unsern Bergen, — ich kann dir nicht helfen, — bin auf einer Seite selber schon ganz naß und dreckig; aber mein Fell ist bald so zäh wie deines — wir sind — Soldaten — und deshalb — —»

Schon bin ich wieder eingeschlafen.

IV.

Nasse Nebelschleier spannen sich von Fels zu Fels, von Weide zu Weide, und bei strömendem Regen brachen wir unsere Zelte ab. Dann standen wir einzeln und in Gruppen herum, hängten uns die nassen Zeltbahnen um die Schultern und schlürften mit einem wohligen Gefühl den heißen Kakao. Dabei erwachten die Lebensgeister plötzlich wieder. Im Nu waren die Formationen gebildet. Ein Kommando — und in gewohntem Trott marschierten wir dahin.

Plötzlich führte uns der Weg in einer scharfen Biegung um einen Felsvorsprung. (Fortsetzung auf Seite 1143.)

(Fortsetzung von Seite 1136.)

und ein liebliches Tal lag zu unsern Füßen. Einen Moment drangen Sonnenstrahlen durch die Wolken — einer begann zu singen und alle fielen ein. Die Felsen warfen das Echo hundertfältig zurück und war ein Singen und Klingen in den Flügen, als hätte ein Gott jeglichem kriegerischen Treiben Einhalt geboten und uns allesamt auf den Heimweg geschickt. Ueber der Truppe lag ein Duft von nassem Lederzeug, dampfenden Pferden und Männern, und wir atmeten etwas von jenem Hauch, der zu allen Zeiten Abenteurer, Soldaten gemacht hat und immer wieder machen wird.

Regenwasser lief mir hinten in den Krügen, und ich betrachtete nachdenklich meine Schuhe, aus denen bei jedem Schritt dasselbe Wasser wieder hervorquoll.

Wehrsport

Die Ausscheidungen

für die Armeemeisterschaften

(St.) Die Ausscheidungen für die Armeemeisterschaften 1942 in Freiburg sind von

den zuständigen Organen wie folgt festgesetzt worden:

11.—12. Juli in Liestal: Wehrsporttage der 4. Division. 17.—19. Juli in Bern: Wehrsporttage der Flieger- und Flab-Truppen; in Interlaken: Wehrsporttage der Geb.Br. 11; 18.—19. Juli in Lausanne: Wehrsporttage des 1. A.K. und 1. Division, in Luzern: Wehrsporttage der 8. Division; 18.—20. Juli in St. Gallen: Wehrsporttage der 7. Division; 25.—26. Juli in Freiburg: Wehrsporttage der 2. Division; 27.—28. Juli in Zürich: Wehrsporttage des 4. Armeekorps; 1.—2. August in Zürich: Wehrsporttage der 6. Division.

Schweizerische Technische Stellenvermittlung Zürich

Tiefenhöle 11 - Telegramme: Stsingenieur Zürich - Telefon 3 54 26

Interessenten, die sich für die nachstehenden offenen Stellen bewerben möchten, wollen die Unterlagen zur Anmeldung bei der S.T.S. beziehen

Maschinen-Abteilung:

521 Jüngerer dipl. Elektrotechniker für Spezialaufgaben (Berechnung von Heizelementen, Lösen von Betriebsfragen, u. a. m.). Eintritt so bald als möglich. Dauerstellung bei Eignung. Maschinenfabrik der Zentralschweiz.

523 Technicien-dessinateur, Suisse romand, ayant de fortes connaissances de mécanique et hydraulique et ayant pratique d'usine, est demandé par fabrique de la Suisse romande.

525 Konstrukteure und gelernte Maschinenzeichner mit Praxis im Elektroapparatebau. Eintritt so bald als möglich. Dauerstellung bei Eignung. Ostschweiz.

527 Dipl. Maschinentechniker mit Praxis als Konstrukteur für Fabrikeinrichtungen und Spezialmaschinen. Eintritt baldigst. Innerschweiz.

529 Je 1 tüchtiger, erfahrener Konstrukteur für Vorrichtungsbau und für Werkzeugbau. Eintritt baldigst. Nordostschw.

531 Initiativen, selbständigen Elektroingenieur oder -techniker mit Kenntnissen

im Bau elektrischer Industrieöfen und Wärmegeräte, sowie deren Regel- und Steueranlagen für das Konstruktionsbüro, die Werkstatt und den Außendienst. Eintritt baldmöglichst. Zentralschweiz.

533 Jüngerer Ingenieur-Chemiker oder Chemotechniker für Materialprüfungen (Analysen von Benzin, Fetten, Ölen und metallurgischen Untersuchungen). Eintritt baldigst. Dauerstellung bei militärischer Stelle.

535 Einige jüngere, zuverlässige Maschinenzeichner mit etwas Konstruktionspraxis für Spezialmaschinenbau. Eintritt so rasch als möglich. Nordostschweiz.

537 Junger dipl. Maschinentechniker mit etwas Konstruktionspraxis im Bau von Kleinmechanischen Apparaten. Eintritt nach Uebereinkunft. Zentralschweiz.

Bau-Abteilung:

704 Erstklassiger Bauzeichner mit Praxis in Hoch- und Tiefbau in Dauerstellung. Eintritt so rasch als möglich. Bauunternehmung Zentralschweiz.

706 Tüchtiger, selbständiger Architekt oder Hochbautechniker, guter Planbearbeiter für Wettbewerbe und Ausführungspläne eines Schulhausbaues. Eintritt sofort. Architekturbüro Ostschweiz.

708 Tüchtiger Bauingenieur evtl. Tiefbautechniker mit Praxis in Bauunternehmung, als Bauleiter für Tunnelbauten. Eintritt sofort. Bauunternehmung Ostschweiz.

710 Dipl. Kulturingenieur, wenn möglich mit einigen Jahren Praxis für Meliorationen, sowie Vermessungstechniker. Dauerstellungen bei Eignung. Eintritt so bald als möglich. Ostschweiz.

714 Grundbuchgeometer od. Geometerkandidat mit Praxis für Büro- und Feldtätigkeit. Eintritt nach Uebereinkunft. Bei Eignung Dauerstellung. Ingenieurbüro Südostschweiz.

716 Junger Tiefbautechniker mit Vermessungspraxis, evtl. ein Vermessungstechniker mit etwas Tiefbaupraxis für Bürotätigkeit, flotter Zeichner und Darsteller mit guten französischen Sprachkenntnissen. Eintritt baldigst, technisches Büro Kt. Wallis.

Schweizerische Kaufmännische Stellenvermittlung Zürich

Talacker 34 - Briefadresse: Postfach Hauptbahnhof - Telefon 7 01 77

Wehrmänner, die sich für nachstehend publizierte offene Stellen interessieren, wollen Offerten mit Zeugniskopien und wenn möglich mit Lebenslauf an obige Adresse senden. Die Nummer der vakanten Stelle soll in der Offerte angegeben werden.

1295 D. Schw. - Ang. für Korr. u. Materialbuchhaltung. Bevorzugt Baubr. Lediger Bew. Sofort. Fr. 300.—/400.—.

1300 Bern. - Verwaltung. - Chef-Stellvertreter. Für Kalkulat. u. Importhandel. Deutsch, Franz. Ev. aus Holzbr. Kriegsbedingte Anstellung.

1301 Nähe Zürich. - Tücht., selbst. Buchhalter. Gründl. Kenntn. amerik. Journ.-Buchhaltung, wenn mögl. aus Konsumbr. Sicherer Rechner. Stenodakt. Aushilfe 4—6 Monate.

1301 Bern. - Lebensmittelbr. - Ang., 23 bis 25 J. Branchekundig. Sofort. Dauerstelle.

1304 Kt. Thurg. - Jüng., ausgewies. Ang. der Kolonialwarenbr. Expedition, Verkauf. Initiativ. Gute Umgangsformen.

748 Verwaltung. - Ang., 28—35 J. Büroarbeiten u. Kontrolle im Außendienst. Guter Rechner. Deutsch, Franz. Fr. 400.— bis 450.—, je nach Alter, Reisespesen. Militärpflichtiger bevorzugt. Eintr. mögl. sofort.

7509 Restaurant-Kellner, deutsch, fr., Jahresstelle, Café, Stadt.

7510 Aide de cuisine, Bahnhofbüfett, Stadt, Jahresstelle, Fr. 300.—, gutgeh. Rest., kl. Stadt.

7512 Kellner-Commis, Jahresst., gutgeh. Hotel-Restaurant, Stadt, Ostschw.

1307 Zch. - Versicherung. - Tücht. Ang., 25—28 J. Nachweisbar gute prakt. Erfahrung im Betreuungswesen. Bei Eignung Dauerstelle.

1311 Solothurn. - Aelterer Herr mit kaufmännischer Bildung zur Besorgung von Registraturarbeiten. Dauerstelle. Sof.

1318 Kt. Bern. - Einkäufer, Spediteur, Importeur. Genaue Kenntn. der Kolonialwarenbranche. Deutsch, Franz., Engl. W. u. Schrift. Eintr. 1. Sept. Dauerstelle.

Union Helvetia Luzern

Wehrmänner, die sich für die nachstehenden freien Stellen interessieren, reichen Offerten mit Zeugniskopien und Photographie ein. Bitte Nummer der Vakanz angeben.

7462 Konditor, tüchtiger, Jahresst., Tea-Room, Bern.

7463 Portier-Heizer, Jahresst., 15. 7., Fr. 120.— Fixum, Sanatorium, Graub.

7475 Casserolier, sof., Jahresst., Kurhaus, Graub.

7476 Küchenbursche, sof., Jahresst., Kurhaus, Graub.

7496 Kellermeister-Schenkbursche, Jahresstelle, Rest. und Weinhandlung, Vierwaldstätter See.

7505 Kontrolleur-Buchhalter, nur ganz

tücht. Kraft mit gründl. Erfahrungen des Faches, Jahresst., Fr. 300.—, Eintr. Oktober, l.-Kl.-Hotel, Stadt, Kt. Bern.

7508 Haus- und Büfettbursche, sof., Jahresstelle, gutgeh. Wirtshaus, Basel.

7509 Restaurant-Kellner, deutsch, fr., Jahresstelle, Café, Stadt.

7510 Aide de cuisine, Bahnhofbüfett, Stadt, Jahresstelle, Fr. 300.—, gutgeh. Rest., kl. Stadt.

7512 Kellner-Commis, Jahresst., gutgeh. Hotel-Restaurant, Stadt, Ostschw.

7515 Etagenportier, Jahresst., tüchtig, mit besten Zeugn., l.-Kl.-Hotel, Stadt.

7516 Tellerwäscher, muß ähnl. Posten schon bekl. haben, Jahresst., l.-Kl.-Hotel, Stadt.

7528 Nachtportier, 17. 7., bis Nov., gutgehendes Hotel, Stadt, Tessin.

7530a Commis od. Aide de cuisine, jung., 120.—/150.—, l.-Kl.-Hotel, Kurort, Aargau.

7558 Etagenportier, tüchtig, muß auch kl. Reparatur machen können, Jahresst., nicht über 35, l.-Kl.-Hotel, Stadt.

Zentralverband der schweizerischen Hotel- und Restaurant-Angestellten

Sempacherstraße 14 - Telefon 2 55 51